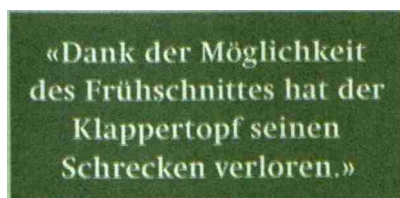




## Interview zum Fachteil

### Daniel Reutimann

Ort: Guntalingen  
Beruf: Landwirt



Herr Reutimann hat Mitte Mai 2015 auf einer QI- und einer QII-Wiese einen Frühschnitt zur Bekämpfung des Klappertopfs durchgeführt.

#### Sind Sie zufrieden mit dem Resultat des Frühschnitts?

Ich bin mit dem Resultat sehr zufrieden. Die Wirkung war zwar nicht hundertprozentig, aber der Klappertopf-Anteil ist frappant zurückgegangen.

#### Wie lange führen Sie die Wiesen extensiv und wann/wie kam der Klappertopf hinein?

Die Wiesen werden seit mehr als 20 Jahren extensiv genutzt. Der Klappertopf verbreitete sich vor gut 10 Jahren – zum gleichen Zeitpunkt, als das Problem auch auf vielen anderen Wiesen auftrat.

#### Wie haben Sie das frisch geschnittene Material im 2015 weiterverarbeitet?

Das Heugras wurde mit dem Mähbalken gemäht und ohne zu zetzen geschwadet. Anschliessend wurden daraus Siloballen hergestellt.

#### Welche Tiere haben das Heu/die Silage gefressen und in welcher Menge?

Die Siloballen wurden an Milchkühe in der zweiten Laktationshälfte verfüttert. Dank einem Futtermischwagen konnte ihnen das Futter in unbedenklichen Mengen «untergejubelt» werden.

#### Wie beurteilen Sie die aktuelle Lösung mit der Sonderbewilligungserteilung?

Die relativ unbürokratische und kostenlose Bewilligung ermöglicht es, verseuchte Flächen zu sanieren. Auch der vorgeschriebene Rückzugsstreifen kann, falls er ebenfalls viel Klappertopf aufweist, im Folgejahr früher geschnitten werden.

#### Würden Sie es wieder machen?

Es ist anzunehmen, dass der Klappertopf-Anteil in den nächsten Jahren wieder ansteigen wird. Wenn das erträgliche Mass überschritten ist, würde ich mit einem Frühschnitt wieder eingreifen. Ich bin im Übrigen der Meinung, dass ein früher Schnitt alle 5–10 Jahre einer Blumenwiese nicht schadet, wenn dafür der zweite Aufwuchs etwas länger stehen gelassen wird. ☺